

C3195

Gesetze für Teenager-Sex?

Die British Medical Association (BMA), die Standesvertretung der englischen Ärzte, wendet sich entschieden gegen eine gesetzliche Regelung für die Verordnung von oralen Kontrazeptiva an Mädchen unterhalb des 16. Lebensjahres.

Nach einer Gesetzesvorlage in Großbritannien soll es Ärzten in Zukunft verboten werden, ohne Zustimmung der Eltern orale Kontrazeptiva für Mädchen unterhalb des 16. Lebensjahres zu rezeptieren. Die BMA respektiert die gute Absicht der Initiatoren, wirft ihnen aber mangelhafte Kenntnis der Realitäten und Praxisferne vor. Die allgemeine Erfahrung von Ärzten in der Praxis und in Zentren für Familienplanung sei, daß die Mehrzahl der Minderjährigen, die um ein Rezept für orale Kontrazeptiva nachsuchen, sexuelle Beziehungen haben, die stabil sind und zu denen sie sich offen bekennen. Die meisten verheimlichen dies auch nicht gegenüber ihren Müttern. Nur eine Minderheit bittet den Arzt zunächst um Vertraulichkeit. Etwa zwei Drittel von ihnen können nach einem ersten oder wiederholten Gespräch davon überzeugt werden, sich ihren Eltern anzuvertrauen. Das letzte Drittel dieser Minderheit, das dem Rat des Arztes nicht folgt, mag

dafür überzeugende Gründe haben. Soviel zur Praxisferne. Wem soll, so fragt die BMA weiter, das neue Gesetz nutzen? Soll Schwangerschaft eine Strafe für unerlaubten Sex sein? Ist Angst vor Schwangerschaft ein wirksames Abschreckungsmittel? Wenn sexuell aktiven Minderjährigen orale Kontrazeptiva verweigert werden, werden sie dann ihre sexuellen Beziehungen einstellen, oder werden sie in Zukunft zu anderen, zwar rezeptfreien, aber zweifelhaften Methoden der Kontrazeption greifen?

Natürlich sind gerade Ärzte, so

betont die BMA, sich der schwerwiegenden physischen und psychologischen Probleme sexueller Beziehungen im frühen Lebensalter bewußt. Kollegen, die mit diesen Problemen konfrontiert sind, haben sich in der Vergangenheit um vernünftige Kompromißlösungen bemüht, die die Gefahren für die minderjährigen Patientinnen so gering wie nur möglich halten. Diejenigen, die eine Gesetzesänderung anstreben, sollten sich zunächst absolut vergewissern, ob sie damit eine bessere Lösung gefunden haben.

Leading Article: Legislation and Teenage Sex. Brit. med. J. 287 (1983) 1826.

Auch das Neugeborene ist Passivraucher

Kleinkinder, bis hin zum Neugeborenen, scheiden im Urin den Nikotin-Metaboliten Kotinin aus, wenn ihre Eltern rauchen.

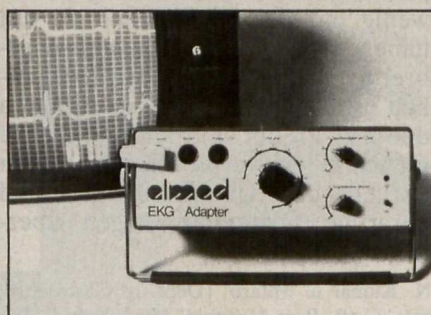
Aus verschiedenen Untersuchungen ist bekannt, daß Infektionen der unteren Luftwege und Mittelohrentzündungen bei Kindern, die mit Rauchern in einem gemeinsamen Haushalt leben, besonders häufig sind. Bisher fehlte nur ein allgemein anerkannter Beweis dafür, daß Kleinkinder tatsächlich durch Passivrauchen nennenswerte Nikotinmengen aufnehmen. Deshalb hat man jetzt die Konzentrationen von Niko-

tin und seines Hauptmetaboliten Kotinin im Speichel und im Urin gemessen. Kein Kind war älter als 10, etwa die Hälfte sogar jünger als 2 Monate. Alle Konzentrationen waren höher bei Kindern, deren Eltern rauchten, als bei den Kindern von Nichtraucher. Der beste Indikator für chronisches Passivrauchen war das Verhältnis von Kotinin zu Kreatinin im Urin (siehe Abb.). Bei den Nachkommen von Rauchern lag es bei 351 ng/mg, bei denen von Nichtrauchern bei nur 4 mg. Es errechnete sich eine signifikante Korrelation zwischen der Kotinin-Ausscheidung im Urin der Kinder und dem Zigarettenkonsum der Eltern.

Diese Ergebnisse belegen, daß



SM 12/13 Blutdruckmeßgeräte
eine Arbeitserleichterung



EKP 11+TV Gerät
als Ergometriemonitor



cardio
ESCORT,
das Mini
EKG
Aufzeich-
nungsgerät

elmed
Elektromedizinische Geräte

ELMED GmbH
Leitershofen Str. 80
D-8900 Augsburg
Tel. (08 21) 52 50 36